

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — fr. Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 85 „
Mit Zustellung in's Haus monatlich 1 „ — Einzelne Nummern 5 kr.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danbe & Co.
Inserationspreis: Der Raum einer einseitigen Carondeille kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 3. B., excl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Subskriptions-Bureau: In Mediasch bei J. Hadrich's Erben, Buchhandlung; in Mählab bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchhändler; in Blatitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Iocoo, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 34. Hermannstadt, Donnerstag den 12. Februar 1891. 107. Jahrgang.

Oesterreich-Ungarns Thronfolger in Rußland.

Am 6. dieses Monats ist der älteste Neffe unseres Monarchen, Erzherzog Ferdinand von Oesterreich-Este in St. Petersburg eingetroffen. Der herrliche Empfang, der dem Prinzen seitens des Czaren bereitet wurde, entspricht den Ueberlieferungen inniger familiärer und politischer Beziehungen, welche vordem zwischen der Habsburg'schen Monarchie und dem Reiche der Romanoffs, zwischen den Höfen von Wien und St. Petersburg bestanden haben.

Die Geschichte weiß von vorübergehenden Bestimmungen zwischen beiden Staaten zu erzählen, allein sie verzeichnet keinen einzigen Fall, daß Oesterreich und Rußland ihre Waffen feindselig gekreuzt hätten. Dagegen liefen oft genug die Interessen der beiden Staaten parallel und wiederholt floß auf den Schlachtfeldern Europas russisches und österreichisches Blut gemeinsam für eine gemeinsame Sache.

Als diese Traditionen muß erinnert werden, wenn der Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand d'Este beim russischen Kaiserhofe in Discussion gestellt wird. Man darf demselben immerhin politische Bedeutung zuerkennen; in erster Reihe aber stellt er sich als eine neue Kräftigung der Familienbeziehungen dar, welche zwischen dem russischen Kaiserhofe und dem österreichischen obwalten.

Nachdem sich der Erzherzog beim deutschen Hofe in Berlin eingeführt hatte, hegte er den begreiflichen Wunsch, die persönliche Bekanntschaft des russischen Hofes zu machen. Die Veranlassung zur Reise nach der Hauptstadt an der Neva war in dem Momente gegeben, als der russische Thronfolger seine Visite in Wien abstattete.

Lassen wir also die familiären Rücksichten und die Pflichten der höfischen Etiquette bei dem Besuche des kaiserlich-königlichen Prinzen in St. Petersburg in den Vordergrund treten, so vermögen wir doch auch nicht zu verneinen, daß diese Nordlandfahrt des habsburgischen Prinzen ihre ziemlich stark hervortretende politische Nebenbedeutung hat.

Lange schon, seit dem Berliner Congresse, ließ der Verkehr zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn an Herzlichkeit zu wünschen übrig. Daß die Habsburg'sche Monarchie in Folge der Ereignisse des Jahres 1866 nothgedrungen die Fronten ihrer Politik habe verkehren müssen, das wollte man in der russischen Reichskanzlei bis zum heutigen Tage nicht begreifen.

Man wollte dort nicht zugeben, daß man durch Geschehenlassen der Dinge, die nun einmal der Geschichte angehören, Oesterreich-Ungarn stillschweigend auf die Aufgabe verwiesen hatte, welche unserer Monarchie nach dem Verluste ihrer Stellung in Deutschland zunächst und im Oriente fand.

Sehr mit Unrecht; denn Oesterreich-Ungarn hielt sich — nur allzu bescheiden — innerhalb der Grenzen, welche nach keiner Seite eine fremde Interessenphäre berührten. Nicht einmal dies wollte die russische Regierung anerkennen und sie mißgönnte unserem Staate selbst jenen Einfluß, den sie nie und nimmer auf lokale Weise zu erlangen vermocht hatte.

Das ist die politische Seite des Besuchs des Erzherzogs Franz Ferdinand in St. Petersburg. Sie läßt ihn als Symptom dafür erscheinen, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland eine Verständigung im Zuge ist, die nicht nur im Interesse dieser beiden Reiche, sondern aller friedfertigen Staaten Europas gelegen ist.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 11. Februar. Einer Budapest Meldung der „Pol. Corr.“ zufolge wird die Bilanz des ungarischen Staatshaushaltes für das Jahr 1890 auf Grund der Ergebnisse der Staatsschaffengebarung demnächst veröffentlicht werden.

Am 8. d. Vormittags fand im Festsale des Niederösterreichischen Gewerbevereins die vom Abgeordneten Plener einberufene Konferenz der deutschliberalen Partei statt, welche von etwa 80 Mitgliedern der bestehenden Vereinigten deutschen Linken des Abgeordnetenhauses besetzt war und einen imposanten, würdigen Verlauf nahm.

Die Hände der jungen Dame preßten sich fest gegen einander; sie ersuchte mühsam einen Seufzer, der sich aus tiefster Brust emporringen zu wollen schien. „D nein,“ wiederholte sie, „keine Beziehungen zwischen so jungen Leuten. Um des Himmels willen nicht.“

„Das ist ganz meine Ansicht,“ Fräulein Nora. Sie wollen also in dieser und in jeder anderen Richtung für mein Nüchel freundlich sorgen?“ „Gewiß, Herr Halling, verlassen Sie sich auf mich.“

Der Frühlingsfröhen hatte sich in den Hochsommer verwandelt und dieser in den beginnenden Herbst der ersten Septembertage. Sie waren wirklich gekommen, die Männer mit den Schurzjellen und der Baubereite hatte seine Romantik schmächtig eingebüßt.

Feuilleton.

Schiffbruch im Hafen.

Drüben lagte Halling langsam die verschiedenen Papiere zusammen. Es war nach elf Uhr und man konnte die Ruhe spüren. „Fräulein Nora,“ sagte er, „ich habe noch eine Bitte an Sie.“ Die junge Dame blickte auf. „Und das wäre?“ „Es geht mit dem alten Inspector Volkart zu Ende,“ fuhr der Gutsbesitzer fort, „und da bleibt mir nun die Sorge für seine Enkelin. Ich bin nach dem Wunsche des Alten Kose's Vormund geworden, aber wohin soll ich nun das siebzehnjährige Kind bringen? Zum Dienstmädchen ist sie nicht erzogen.“

Blindnisse als Postulate aufgestellt. Am Schlusse constatirt der Wahlaufschuß, daß auf den bisherigen Bahnen nicht fortgewandelt werden könne. Das erste Anzeichen einer Wendung sei mit Genugthuung zu begrüßen, doch müsse eine dauernde Besserung unzweideutig festgestellt werden.

Nach der Auffassung Wiener maßgebender Kreise klingt der Wahlaufschuß der deutschliberalen Partei namentlich in seinen Schlüssen allerdings entgegengesetzt und gemäßig, doch meint man, daß die bei diesem Anlasse gehaltenen Reden vielfach eine schärfere Betonung des nationalen Moments erkennen lassen, ein Eindruck, den die Redner einzelner Großgrundbesitzer verstärken.

Die „Riforma“ veröffentlicht aus Tripolis unterm 7. d. folgende Meldungen: Nachrichten aus Gabes versichern, daß die französischen Streitkräfte an der Grenze bald auf 800 Mann, einschließlich zweier Escadronen einheimischer Reiterei, gebracht sein werden.

Die „Nomoje Wremja“ sagt, der Sturz Crispi's, der Rücktritt Waldersee's und die Ankunft des Erzherzogs Franz Ferdinand in Petersburg dürften zusammen als ein vortreffliches Gewäch des langen Friedens gelten. Das Blatt glaubt zwar selbst, daß das Zusammentreffen dieser Ereignisse ein zufälliges sein könnte, meint aber doch, einen inneren Zusammenhang zwischen denselben konstruieren zu können.

Nach einem Petersburger Berichte der „Pol. Corr.“ hat man dort die Nachricht vom Rücktritt Crispi's mit ziemlichem Gleichmuth aufgenommen. So wie die bisherige prädominirende Stellung Crispi's in Italien und sein glänzender Erfolg bei den letzten Wahlen in den politischen Kreisen Rußlands keine Beunruhigung hervorzurufen vermochte, ebenso wenig habe sein Sturz die Bedeutung eines freudigen Ereignisses gewinnen können.

Die Aufnahme wie eine jüngere, noch kindliche Schwester, sie wollte das Weh des Lebens von ihrem Herzen fernhalten, so weit das möglich war. Kose sollte sich mit ihren sechzehn Jahren nicht verloben, um Alles in der Welt nicht.

Im Krankenzimmer tröstete die alte Johanna das arme junge Weib, dessen Amme sie vor Jahren gewesen. „Nicht so unruhig, mein Mädchen, nicht so heftig, der liebe Gott weiß, wozu uns das Leiden frommt. So! So! Lege Deinen Kopf hierher, ich bin ja bei Dir, mein liebes Herz.“

Der Frühlingsfröhen hatte sich in den Hochsommer verwandelt und dieser in den beginnenden Herbst der ersten Septembertage. Sie waren wirklich gekommen, die Männer mit den Schurzjellen und der Baubereite hatte seine Romantik schmächtig eingebüßt.

Somohl in bulgarischen Regierungskreisen, als auch in den diplomatischen Kreisen Sophias wird die Thatsache viel bemerkt, daß nun auch der Secretär des türkischen Commissariats Reschid Bey persönliche Beziehungen zum Prinzen Ferdinand angeknüpft hat.

Aus Lima eingetroffene Telegramme enthalten Berichte aus Valparaiso, denen zufolge die nicht verhafteten Mitglieder des Congresses sich verborgen halten. Valparaiso wird seit dem 16. Januar von den Aufständischen blockirt, welche drei Dampfer der chilenischen Schiffs-gesellschaft und einen neuen, aus Europa ankommenden Kreuzer, den „Amirante Lynch“ wegnahmen und sich auch des Munitionsmagazins bemächtigten.

Das neue italienische Cabinet.

Rudini ist also der Lenker der Geschichte Italiens, er ist nicht nur Cabinetchef, sondern auch Minister des Meeres und iterrimischer Leiter der Marine. König Humbert hat sich im Laufe der letzten Tage die Ueberzeugung verschafft, daß nach Crispi's Sturze der bisherige Führer der Rechten die meiste Aussicht auf Erfolg habe.

Bezüglich des Innern bekräftigt das Manifest eine weitherzige Politik der Versöhnlichkeit, des Fortschrittes, der wirtschaftlichen Reformen und vor Allem der Sparamkeit. Die letztere macht auch vor dem Kriegs- und Marinebudget nicht halt.

Rudini selbst übernimmt die auswärtigen Angelegenheiten, für deren Leitung er weniger durch diplomatische Dienstleistungen — er war nur ganz kurze Zeit Gesandtschaftsattaché — als durch seine großen Reisen, Sprachkenntnisse und Familienverbindungen vorbereitet ist.

Halling ging in dem neuen Unternehmen völlig auf. Er war viel zu jung und lebenskräftig, um schon unthätig seine Renten zu vergehren; hier bot sich ihm nun ein weites Feld von Plänen und Entwürfen, die zumeist dem Wohle seiner Untertanen galten.

Halling sah sich im Geiste als Schöpfer eines großen, weite Kreise beglückenden Unternehmens; er hoffte so lange zu leben, bis der erste sein Sohn erwachsen genug war, um das von ihm selbst begonnene Werk fortzuführen und nach allen Richtungen auszubauen.

Ihre Rathen sollten niedergegriffen werden, die Leute mußten das schon; etliche unter den städtischen Bauarbeitern hatten es ihnen in die Ohren gezipfelt und hämisch hinzugefügt, die neuen Häuser würden so etwas wie Cajernen mit ganz bestimmten Gejeßen für alle Bewohner.

Der alte Insuperitor Volkart war gestorben und seine Enkelin in das Schloß gezogen, lange schon, als noch Weilchen und Schneeglöckchen blühten. Noje selbst glich einer solchen, holden Frühlingsblume.

Der alte Insuperitor Volkart war gestorben und seine Enkelin in das Schloß gezogen, lange schon, als noch Weilchen und Schneeglöckchen blühten. Noje selbst glich einer solchen, holden Frühlingsblume.

di Wladimiro e fracassato“ — „Wladimir's Wein ist zerschmettert.“ Die Depesche wurde im Ministerium des Innern gelesen und am anderen Tage erschien in einem officiellen Blatte eine Depesche des Inhalts, daß dem Großfürsten Wladimir, Commandanten der Garde, das Wein zerschmettert worden sei!

In Berlin wird die Bildung eines Cabinets Rudini günstig aufgenommen, während die französischen Hoffnungen bezüglich des neuen römischen Cabinet's stark herabgestimmt sind, zumal Luzzatti die Haupt-schuld an dem Zollkriege trage und Rudini, ein Schüler Robilant's, gleichfalls dafür geehrt habe.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 12. Februar.

— (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Hof wird bis Mitte März in Budapest verweilen; Ihre Majestät wird sodann eine Orientreise antreten und auch Jerusalem besuchen. — Erzherzog Franz Ferdinand besuchte am 7. d. den österreichisch-ungarischen Votivkaiser Grafen Wolkenstein mit einem Besuch von drei Viertelstunden.

Der Papst hat am 9. d. die Serbierger Rom's und die Fastenprediger in feierlicher Audienz empfangen und richtete an dieselben eine Ansprache, in welcher er ihnen empfahl, das Volk über die christlichen Wahrheiten zu belehren, um so zur Erhaltung des Glaubens beizutragen.

— (Ernennungen.) Der k. ung. Finanzminister hat den Diurnisten der hauptstädtlichen Staatspolizei, Sigismund Timar, zum Waagmeister beim Deesaknaer f. Salzgrubenamt, — den Waagmeister 2. Classe des Bizaknaer Salzgrubenamtes, Theodor Nyenyestyan, zum Waagmeister 1. Classe, des Bezirksgerichts-Diurnisten Ludwig Barcza zum Waagmeister 2. Classe ernannt.

— (Bestätigung.) Die Satzungen des Topanfalvaer Verschönerungsvereines sind vom k. ung. Ministerium des Innern mit der Einreichungs-Clausel verziehen worden.

— (Öffentlicher Dank.) Der Unterrichtsminister spricht dem Stationschef Franz Paul f. Darubar, welcher unter die Kinder der Pflanzschule Elemtarische Weihnachtsgeschenke im Werthe von 700 fl. vertheilte, sowie dem Betriebsleiter Josef Matray, welcher zur Bekleidung dieser Kinder 530 fl. gesammelt hat, Dank und Anerkennung aus.

— (Zur Beachtung) wird mitgetheilt, daß bei vorkommenden Bränden künftighin im Falle genügenden Aufgebotes von Feuerlöschkräften oder geschwundener Feuergefährer zum Zeichen dafür, daß das Alarmiren allgemein eingeleitet zu werden habe, vom Thurm der großen ev. Pfarrkirche mit der kleinsten Glocke durch einige Minuten gekläutet werden wird.

— (Wermächtniß.) Der vor kurzer Zeit in Hermannstadt verstorbene Wundarzt Josef Lederhölger hat sein Vermögen im Betrage von 28.000 fl. d. W. der Brooser evangelischen Kirchengemeinde A. B. mit der Bestimmung hinterlassen, zwei seiner Amandanten während ihrer Lebzeiten je eine jährliche Leibrente von 200 fl. auszusahlen.

— (Dank.) Die Jahreshauptversammlung des Hermannstädter ungarischen Gesangsvereines findet am 15. d., Nachmittags 3 Uhr, im Lehrsaale Nr. 1 des k. ung. Staats-Obergymnasiums mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnungsrede. 2. Vorlage und Erlebigung des 1890-er Jahresberichtes. 3. Feststellung des Voranschlags für das Jahr 1891.

— (Wieder Wölfe.) Der hiesige Schneidermeister Borthmes hat gestern Früh auf Hermannstädter Gemarkung in der Nähe der Schobel'schen Wirtschaft einen Wolf erlegt. Das Fell ist vom Restaurateur Pantkewitz angekauft worden.

— (Todesfälle.) Franz Schollmayr, Besitzer der Kriegs-medaille, Bürger der Stadt Laibach, Ehrenbürger der Städte Mannsburg und Semitsch und des Ortes Golo, correspondirendes Mitglied mehrerer gelehrten, land- und forstwirtschaftlichen Vereine, ist am 10. d. im Alter von 65 Jahren hier gestorben.

Nachmittags von der Kapelle der Krankenpflege-Anstalt auf dem röm.-kath. Friedhofe statt.

— Gestorben ist: Baronin Rosa Pino am 9. d. in Klosterneuburg im 44. Lebensjahre, — Percy Freiligrath, der jüngste Sohn des gleichnamigen Dichters, am 5. d. in Düsseldorf.

— (In Angelegenheit der Reform des Turnunterrichtes) soll im Unterrichtsministerium, wie das Fachblatt „Herkules“ meldet, demnächst eine Enquete stattfinden. Unterrichtsminister Graf Casafly wünscht nämlich, daß der erste der Turnwettkämpfe schon am Ende dieses Schul-nährlich, daß der erste der Turnwettkämpfe schon am Ende dieses Schul-nährlich, daß der erste der Turnwettkämpfe schon am Ende dieses Schul-nährlich,

— (Drei Tage unter dem Schnee.) Die Gattin des Jtinerger Bahnhöfers Csörge hatte sich auf den Weg gemacht, um nach Uj-Cesöh zu geben. Sie kam aber dort nicht an und auch ihre Spur war verloren gegangen. Nach drei Tagen wurde sie zufällig von den an der Straße arbeitenden Leuten aufgefunden; sie lag, unfähig einer Bewegung, im Schnee, Hände und Füße waren ihr abgefroren.

— (Ein Badwerkrecept aus dem Goethe'schen Hause.) Aus den Briefen Goethe's an seine Mutter ist bekannt, daß diese als gute Wirthschafterin galt, welche viele Damen, so auch die Weimar'schen Prinzessinen, öfter mit Kochrecepten versorgte.

— (Ein sehr interessantes Experiment) fand am verflorenen Mittwoch Vormittag im Berliner Aquarium statt. Aus Surinam, wo die gesammte Bevölkerung auf die Wirksamkeit eines Gegengiftes gegen den Biß giftiger Schlangen schmidt, hatte der bekannte Reisende Professor W. Joest eine Quantität dieses Mittels mitgebracht.

— (Zur Beachtung) wird mitgetheilt, daß bei vorkommenden Bränden künftighin im Falle genügenden Aufgebotes von Feuerlöschkräften oder geschwundener Feuergefährer zum Zeichen dafür, daß das Alarmiren allgemein eingeleitet zu werden habe, vom Thurm der großen ev. Pfarrkirche mit der kleinsten Glocke durch einige Minuten gekläutet werden wird.

— (Wermächtniß.) Der vor kurzer Zeit in Hermannstadt verstorbene Wundarzt Josef Lederhölger hat sein Vermögen im Betrage von 28.000 fl. d. W. der Brooser evangelischen Kirchengemeinde A. B. mit der Bestimmung hinterlassen, zwei seiner Amandanten während ihrer Lebzeiten je eine jährliche Leibrente von 200 fl. auszusahlen.

— (Dank.) Die Jahreshauptversammlung des Hermannstädter ungarischen Gesangsvereines findet am 15. d., Nachmittags 3 Uhr, im Lehrsaale Nr. 1 des k. ung. Staats-Obergymnasiums mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnungsrede. 2. Vorlage und Erlebigung des 1890-er Jahresberichtes. 3. Feststellung des Voranschlags für das Jahr 1891.

— (Wieder Wölfe.) Der hiesige Schneidermeister Borthmes hat gestern Früh auf Hermannstädter Gemarkung in der Nähe der Schobel'schen Wirtschaft einen Wolf erlegt. Das Fell ist vom Restaurateur Pantkewitz angekauft worden.

— (Todesfälle.) Franz Schollmayr, Besitzer der Kriegs-medaille, Bürger der Stadt Laibach, Ehrenbürger der Städte Mannsburg und Semitsch und des Ortes Golo, correspondirendes Mitglied mehrerer gelehrten, land- und forstwirtschaftlichen Vereine, ist am 10. d. im Alter von 65 Jahren hier gestorben.

Krämpfen worden, so war, so konnte, wie und weiter verließ der angeheilt wurde von dem Biß in sich noch so demnach er den Schlang nicht zugeb... den letzten wie der, Dichtern u von denen Art gehalten angeheilt Hand die Mittelstellung ein Hund h Lügen zu mich für höher als auch nur ei abjuden, ich kufchen, auf die Ge ungeheuerst behörden u Jagdbund h verkauft. G ist am Cam Sie oder G Sogkow h Aenderunge Obengelagte... Deutschlands in diesem Oberhaupt das Oberba worden. In der beiden so soll nach seinen Sig seiner äußere seine geistige Ertrag an auf Helmba Verleibung Banthaus M senden. Au der Akademie erläßt ein au gebildetes Fonds zur welchem es Deutschland e erlassen; all eine interna auch eine M ionden Com mit dem deu it von den itenden un... erichsich e Schreiben g ihn in feiner Tod such... an dem K rthellig war Arbeiter gef funden, wozu protestirte ge... Todes des im „Matin“... Divan Lepel Ende der J ihm sehr bef ihmletten ge gerade einen markete mit auf ihn zu... roberte Mill einer Aufmer die Gräfin i gefahren u sie verschwind „fie wird de schlug mit de „Was geht e erwiderte Mi ich habe gem dachte, du n nötig haben „Teufel, das jetzt 9 Uhr. werde einen rettete der... Briefe der nicht nur Mänteln, zu die neuesten Peignoirs. farbenem T bedeutet ein politiken Ed Bastinen vo Unterlage vo Hals angeba tragen in wohl bekann



